

auf 75 M/t im Jahre 1907, die Preise für Halbzeug in derselben Zeit von 82,50 M/t auf 97,50 M/t, der Träger von 105 M/t auf 127 M/t und des Stabeisens von 105 M/t auf 140 M/t. Infolge einer Stockung der Wirtschaftslage sanken die Preise 1909 für Roheisen auf 47 M/t, für Halbzeug auf 87,50 M/t, für Träger auf 112 M/t und für Stabeisen auf 90 M/t. In den Aufschwungjahren 1910 bis 1913 machte sich der Einfluß der Kartelle auf die Preisbewegung in immer stärkerem Maße bemerkbar, so daß die Preise mit dem Wachsen der Nachfrage nicht mehr wie in früheren Aufschwungszeiten in die Höhe schnellten. Bis 1913 stiegen die Preise für Roheisen auf 75 M/t, für Halbzeug auf 92,50 M/t, für Träger auf 118 M/t und für Stabeisen auf 90 M/t. Auch in der Eisenindustrie ist wie im Bergbau das Jahr 1909 ein Tiefstand, in dem die Saarindustrie infolge des Preissturzes mit nur geringen oder gar keinen Gewinnen arbeiten mußte<sup>197</sup>.

1905 zählten die Städte St. Johann, Saarbrücken und Malstatt-Burbach etwa 91 000 Einwohner. Nach der Vereinigung der drei Saarstädte am 1. April 1909 betrug die Einwohnerzahl 99 822, die sich bis zum 31. März 1913 auf 109 277 erhöhte. Während die Summe der Gemeinde-Einkommenssteuer 1909 1 280 207 Mark betragen hatte, erhöhte sie sich bereits 1910 auf 2 235 293 Mark. Die Gesamtsumme der Gemeindesteuern betrug 1909 2 542 912 Mark und 1912 4 466 009 Mark. Für das Jahr 1910 wurde ein Gesamteinkommen von 54 Millionen Mark und 1912 von 65 Millionen Mark versteuert. Das Staatseinkommensoll betrug im Jahre 1906 932 034 Mark und im Jahre 1912 1 488 000 Mark, was einer Steigerung um mehr als 60 % entspricht. Am 1. April 1913 gab es in Saarbrücken 2378 Gewerbebetriebe<sup>198</sup>.

Das Wachstum der Bevölkerung, die Produktionssteigerungen in der Industrie und der Zusammenschluß der drei Städte zur Großstadt Saarbrücken hatten zur Folge, daß sich immer mehr Banken für dieses Gebiet interessierten. 1885 gab es sechs Banken in Saarbrücken und St. Johann: Bankhaus B. Schlachter, Gebr. Simon, Gebr. Röchling, Gebr. Haldy, Gebr. Kiessel und Lazard, Brach & Co.<sup>199</sup>. Hinzu kam noch die Kreissparkasse in Saarbrücken. 1887 übernahm die Firma G. F. Grohé-Henrich & Co. in Neustadt das Bankhaus B. Schlachter und 1898 eröffnete die Internationale Bank in Luxemburg eine Filiale in der Kaiserstraße 38. 1903 kam noch eine Spar- und Darlehnskasse GmbH nach St. Johann. 1909 wurde die Stadtparkasse gegründet und 1911 eröffnete die Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin in der Bahnhofstraße 24 eine Zweigstelle. 1913 waren folgende Banken<sup>200</sup> selbständig oder mit einer Filiale in Saarbrücken vertreten:

Bergisch Märkische Bank

Burbacher Volksbank eGmbH

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin

Gersweiler Spar- und Darlehnskasse eGmbH in Gersweiler mit einer Zweigstelle in Saarbrücken

<sup>197</sup> Ebd. S. 49—53.

<sup>198</sup> A. Ruppertsberg, Geschichte Saarbrücken, S. 272—274.

<sup>199</sup> Wohnungsanzeiger 1885.

<sup>200</sup> Adressbuch 1913.